Griechenland – Chalkidiki – von Thessaloniki bis zum Berg Athos
15.-22.10.2022

15.10. Wien – Thessaloniki

Wir hatten den Parkplatz bei Panda Parking bei Fischamend gebucht, da der C-Parkplatz fast ausgebucht war und daher das Auto vom Flughafen abgeholt und irgendwo auf C geparkt worden wäre. Wir trafen um 8 Uhr beim Parkplatz ein, Einfahrt mittels App am Handy, nach 5 Minuten wurden wir abgeholt und zum Flughafen gebracht. Wir hatten online eingecheckt, druckten die Gepäckanhänger aus und gaben die Koffer ab. Dann trafen wir Ingrid und Inge, gingen in die Lounge frühstücken und danach zum Flugsteig F26.

Der Abflug verspätete sich bis 11.15 Uhr, da das Bugrad gewechselt werden musste. Flugzeit bis Saloniki 1 Std. 20 Min. mit Airbus A320 von AUA, Bordverpflegung 1 Glas Wasser. Abflug bei Regen, Landung in **Thessaloniki** um 12.40 Uhr, es war bedeckt. Neuer, sehr sauberer Flughafen, langer Weg zu den Transferbussen.

Um 14.20 Uhr verließen wir mit einem großen Bus und weiteren 6 Fahrgästen den Flughafen Richtung Chalkidiki. Nachdem wir drei Hotels angefahren hatten, trafen wir zuletzt um 15.45 Uhr im **Hotel Kassandra Palace bei Kriopigi** auf der Halbinsel **Kassandra** ein.

Wir bezogen ein schönes Zimmer Nr.150 mit Gartenblick. Ein Spaziergang durch den gepflegten Garten mit Olivenbäumen und hohen Palmen, vorbei am Pool, führte uns zum langen Sandstrand mit vielen Liegebetten, Sonnenschirmen und Ausblick auf **Sithonia.** Es war sonnig, leicht windig und kühl, das Meer hatte geschätzt 21 Grad, blaue Flagge am Strand für ausgezeichnete Wasserqualität, es war kristallklar. Wir nahmen in der Strandbar einen Mocca-Martini-Aperitif und plauderten bis zum Abendessen um 19 Uhr. Morgen, Sonntag, gibt es keine organisierten Ausflüge, so bestellten wir ein Taxi für die Fahrt nach Thessaloniki.

16.10. Thessaloniki

Stadtgeschichte: Nach der Überlieferung schloss im Jahr 316 v.Chr. König Kassandros, einer der Nachfolger Alexanders des Großen 26 kleinere Ortschaften zu einer zusammen, die neue Stadt nannte er Thessaloniki nach seiner Frau, einer Schwester Alexanders. Wegen der günstigen Lage war Thessaloniki bald wichtige Handelsstadt mit Kriegshafen. 168 v.Chr. besetzten die Römer Makedonien, Thessaloniki wurde Hauptstadt der Provinz Macedonia und wichtiger Etappenpunkt an der Römerstraße zwischen Rom und Byzanz. Unter Kaiser Galerius wird die makedonische Hauptstadt sogar Kaiserresidenz des Römischen Reiches.

Um 8.30 Uhr wartete das Luxury-Taxi mit Chef Christos Vasilis am Steuer eines schwarzen Mercedes vor dem Hotel auf uns und brachte uns in einer Stunde Fahrt auf der neuen Autobahn nach Thessaloniki in den oberen Stadtteil **Etapirgio**, beim Turm der Stadtmauer stiegen wir aus.

Während der Fahrt hatte ich ihn über mögliche Ausflüge, Mietautos und gute Restaurants ausgefragt, vieles ist leider wegen Saisonende bereits geschlossen.

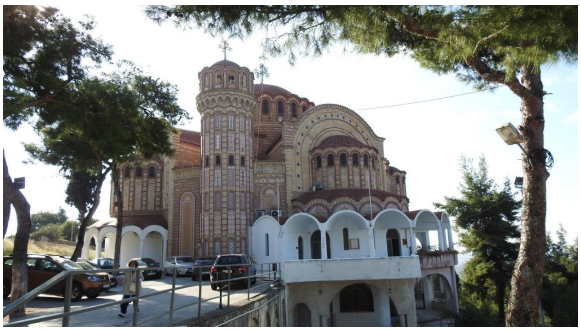
Wir bestiegen den **Turm** und hatten eine schöne Aussicht über die Altstadt, entlang der Stadtmauer zur Rotunde bis zum Meer, wo Tanker vor der Küste ankerten. Etwas oberhalb liegt die **Zitadelle** auf der Hügelspitze.

Die starke Befestigung des inneren Altstadtviertels führte einst vom Weißen Turm hinauf zur Zitadelle, von dort nach Westen wieder zum Meer hinunter und am Ufer entlang schloss sich der Verteidigungsring.

Von den zahlreichen Wehrtürmen existieren auf der 8 km langen Strecke noch 7 Türme, von denen der Weiße Turm am besten erhalten ist. Die Mauer war bis zu 10 Meter hoch und wurde unter König Theodosios im 4.Jh. fertig gestellt.

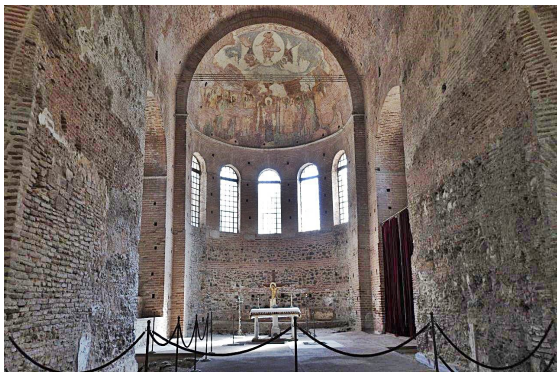
Wir spazierten dann bergab Richtung Rotunde, bogen auf halber Höhe zur **Peter und Paul Kathedrale** ab. Die Ikonostase aus Stein ist mit Ikonen geschmückt, Patriarchenstuhl, Ikonenständer und Kanzel sind aus Holz geschnitzt, der Fußboden aus Marmor.

Von der Straße schöner Blick zurück zum Turm, wir gingen weiter bergab zur **Rotunde** mit Minarett, da nach christlicher Kirche eine Moschee.



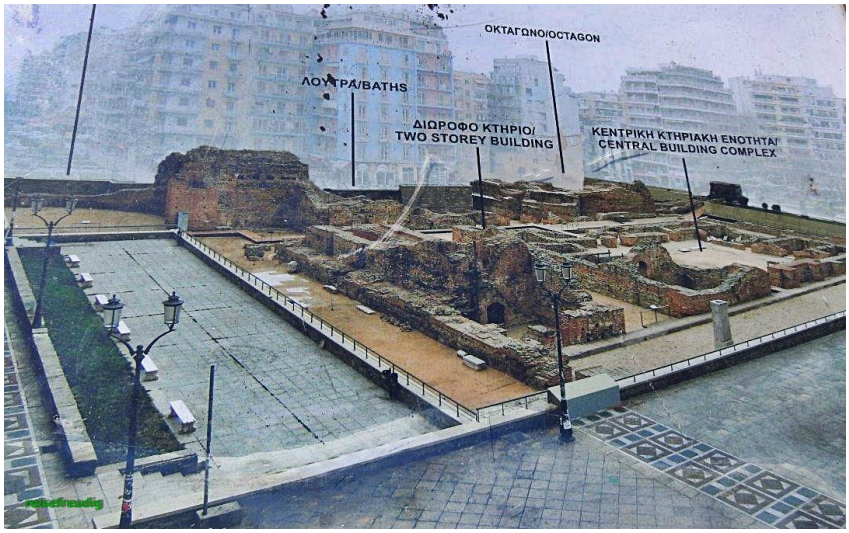
Für EU-Pensis ermäßigter Eintritt. Die Rotunde war vermutlich das Mausoleum des **Galerius,** der von außen schlichte Bau wurde von **Kaiser Theodosius** in eine christliche Kirche umgewandelt und während der Türkenzeit zur Moschee umfunktioniert und das freistehende **Minarett** errichtet – das einzig erhaltene in der Stadt.

Der Rundbau mit Ziegelkuppel hat noch Reste von gold-grünen Mosaiken und über dem kleinen Altar im Rundbogen ein buntes Fresko. Heute keine Kirche mehr, sondern Museum mit alten Ikonen und Stadtgeschichte von Thessaloniki.



Neben der Rotunde befindet sich die kleine **Kirche des heiligen Georg**, heute Universitätskirche und Museum.

Weiter südlich an der Egnatia Straße liegt der **Kamara – Triumphbogen des Galerius**, erbaut anlässlich der Siege des römischen Kaisers **Galerius** über die Perser. Den noch gut erhaltenen Bogen schmücken vier übereinander liegende Reihen von Reliefs, die die ruhmreichen Schlachten des Kaisers gegen den Perserkönig **Narsetes** beschreiben.



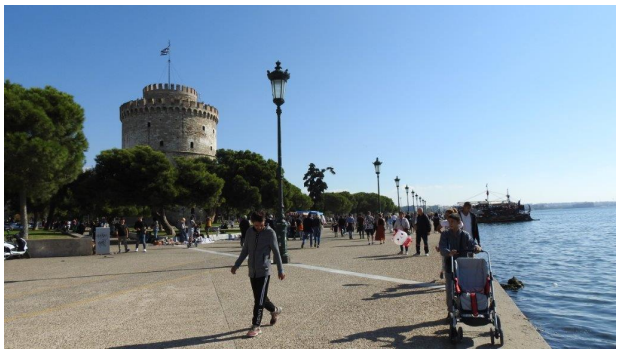
Richtung Meer lag der Palast des Galerius, ausgegraben wurden u.a. einige Grundmauern der **Zeremonienhalle**. Der Triumphbogen, von dem nur mehr der linke Torbogen erhalten ist, Kuppel und rechter Bogen fehlen, war der Zugang vom Kaiserpalast zur Rotunde. Weiter südlich liegen ebenfalls noch zum Palast gehörend das **Residenz-Ressort** zur Erholung des Kaisers und des Hofstaats, erbaut im frühen 4.Jh. und ein **Hippodrom**.

Wir gingen weiter zur Fußgängerzone Richtung Meer auf der Suche nach einen Restaurant für ein Mittagessen und entdeckten die **Agia Sofia Kirche** durch Zufall. Die schönste Kirche von Thessaloniki sieht von außen unscheinbar aus, doch im Innern beeindrucken prächtige Wandmalereien, Kronleuchter mit vergoldeten Pfauen unterhalb der Kuppel, Patriarchenthron und geschnitzte Ikonostase.

Die Kirche der „heiligen Weisheit“ wurde im 8.Jh. auf den Resten einer Basilika aus dem 5.Jh. in Kreuzkuppelform erbaut und ist bis heute unzerstört erhalten geblieben, deshalb seit 1988 Unesco WKE.

Das Kuppelmosaik von 885 zeigt die Himmel-fahrt Christi und die Apostel. Die Kirche ist noch aktiv.

Unsere Suche nach einem Restaurant für ein Mittagessen war nicht erfolgreich, überall gab es am Sonntag nur Brunch bis 14 Uhr. So aßen wir eine preiswerte Pizzaschnitte (4 Stück um € 9,-), spazierten weiter zur Hafenpromenade, fanden einen guten Starbucks Kaffee und genossen die Sonne und das bunte Treiben.



Zum Abschluss bestiegen wir den **Weißen Turm**, das **Wahrzeichen von Thessaloniki** mit einem herrlichen Ausblick auf Hafen, Meer, Promenade, Neu- und Altstadt am Hügel, Zitadelle und Stadtmauer. Eine breite Wendeltreppe führt bis zum oberen Stockwerk mit Aussichtsplattform mit Schießscharten.

Lefkou Pirgou, der Weiße Turm, wurde im 15.Jh. erbaut, hat eine Höhe von 30 m und schloss die Festungsmauer zum Meer hin ab. Während der Osmanenherrschaft wurde er als Wohnfestung, später als Gefängnis genutzt und „Blutturm“ genannt, weil Sultan Mahmud II. hier nach einer Revolte 1826 zahlreiche Janitscharen hinrichten ließ.

In späteren Jahren ließ ein anderer Sultan den Turm weiß streichen, um die Bluttat vergessen zu machen.

Wir kehrten zur **Uferpromenade** zurück, sie ist sehr breit und mehrere Kilometer lang, besuchten das **Reiterdenkmal von Alexander dem Großen** und beim Meerwasserbrunnen ohne Wasser die **„Umbrellas“,** schwebende Regenschirme vom griechischen Künstler Giorgios Zongolopoulos.

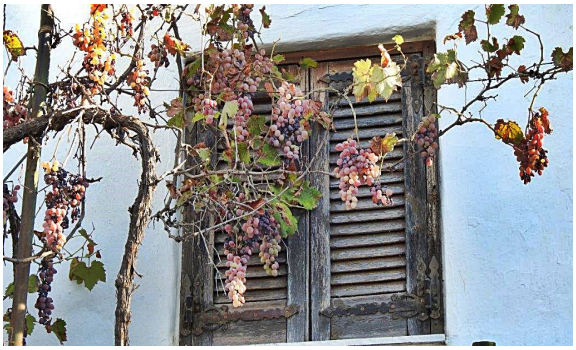
Inzwischen hatte ich unser Taxi angerufen und wir warteten nun auf den Mercedes Diesel bis 16.45 Uhr. Auf der Fahrt zurück zum Hotel gab uns Christos noch Ausflugstipps und brachte uns zu einer **Mietwagen**firma im Nachbarort. Hier mieteten wir einen Opel Crossland für € 50,- pro Tag inkl. Vollkasko und unbeschränkte Kilometer, vorerst für drei Tage und fuhren damit zum Hotel zurück, es war 18 Uhr. Abendessen.

17.10. Rundfahrt Halbinsel Kassandra

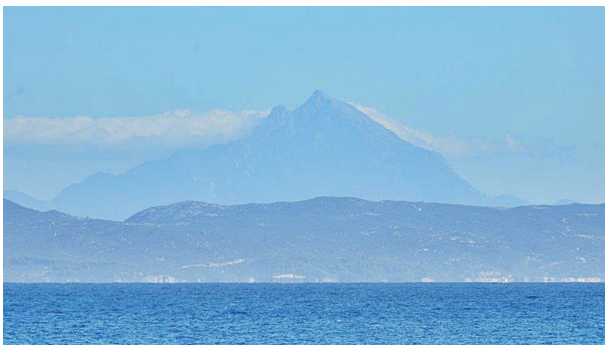
Die Halbinsel Kassandra umfasst eine Fläche von **333,7 km2**, die **Küste ist 522 km** lang. Der westliche Finger der **Chalkidiki** mit einer zum Meer flach auslaufenden Hügellandschaft und einer höchsten Erhebung von 353 m besitzt im Süden zahlreiche schöne Sandstrände, der Nordteil wir landwirtschaftlich genutzt, vor allem Olivenbäume und Weingärten.

Wir fuhren um 9 Uhr mit den Mietauto von **Kriopigi** Richtung Süden und bogen vor **Polychrono** ins Inselinnere ab, vorbei an vielen Olivenbäumen, wo die Ernte im Gange war, Netze unter den Bäumen ausgebreitet waren und kleine Traktoren die Früchte abtransportierten.

Das **Bergdorf Kassandrino** liegt geschützt in einer Mulde, umgeben von Pinien, einige Schornsteine rauchten, es war kühl. Wir parkten am Dorfplatz mit kleiner Kirche, Brunnen und Bar. Viele Häuser sahen unbewohnt aus, Weinranken mit großen Trauben wuchsen auf Hauswänden und Zäunen. Vor der Bar standen ein paar Tischchen und Stühle in der Sonne und wir tranken Espresso.

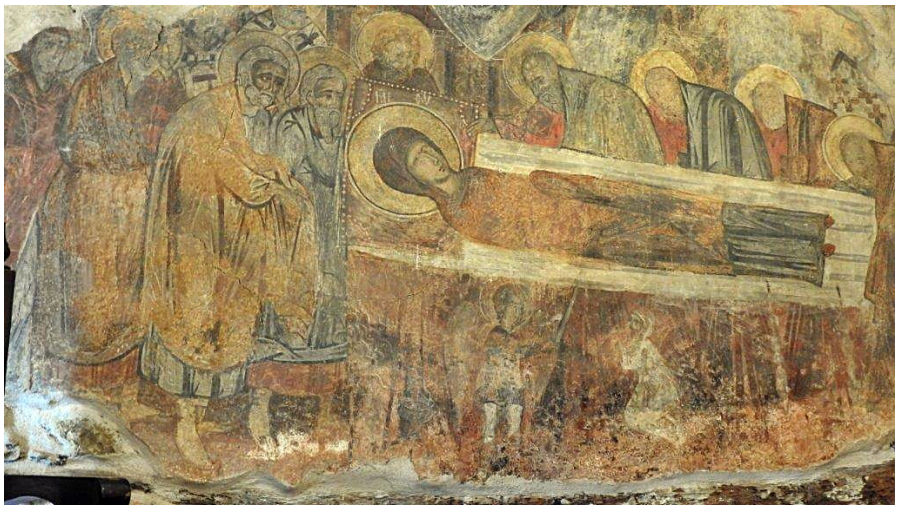


Nach einer Runde durch das verschlafene Nest fuhren wir weiter nach **Polychrono und Haniotis**, **Badeorte** mit Sandstrand, nun menschenleer.
Von **Paliouri** fuhren wir auf einer schmalen Straße zur **Südspitze der Halbinsel**, am Kap steht eine kleine **Kapelle mit Ausblick** auf die Halbinsel **Sithonia,** dahinter ragt der **Berg Athos** auf der nächsten Halbinsel auf. Grüne Vegetation mit Pinien und Oleander prägt die Südspitze.
Wir fuhren wieder zurück nach Paliouri und über das Bergdorf Agia Paraskevi wieder hinunter zur Küste nach **Lontra Agias Paraskevi**. Fotostopp am Meer, zwei Fischer angelten in der Bucht.



Bei der Weiterfahrt hielten wir bei der kleinen **Wallfahrtskirche Panagia Faneromeni** aus dem 16. Jh.**, ein großes Steinkreuz** am Bankett weist darauf hin.
Die Autofahrer halten für ein Gebet vor der auf eine Steinplatte gemalte Marienikone an, sie ist heute in der Ikonostase integriert.

Der Legende nach ist die Ikone dem Meer entstiegen und vollbringt Wundertaten. Das kleine weiß-blaue Kirchlein mit kleinem schattigem Garten liegt zwischen Straße und Meer. Vom Vorraum führt eine niedere Tür zur Ikonostase in den Hauptraum, man kann nur gebückt eintreten. Alte Wandmalereien sind noch zu sehen, darunter die Darstellung der Kreuzigung und Grablegung Christis.



Inzwischen war es 14 Uhr geworden, zu viel getrödelt bei den Fotostopps, und wir hatten Hunger. Christos, der Taxifahrer von gestern, hatte uns ein **Fischrestaurant in Siviri** empfohlen, 20 km entfernt.

So durchfuhren wir die nächsten Orte Nea Skioni und Mola Kaliva, Badeorte und Strände, bei Kalandra ein Stück durchs Land nach Skala Fourkas und dann waren wir in **Siviri.** Wir fanden einen schattigen Parkplatz hinter den Restaurants an der Strandpromenade und kehrten im **Diamantis** ein.

Ein sehr schönes Lokal, die Tische weiß gedeckt, blaue Stühle ganz nah am Wasser, das Meer war ruhig und es war angenehm warm in der Sonne und im Halbschatten. Wir speisten sehr gute griechische Vorspeisen wie Psari, kleine frittierte Sardellen, geräucherten Fisch und Schinken, Auberginen, Tzaziki und gebratenen Fisch.

Um 15 Uhr fuhren wir weiter nach Kassandria, die Hauptstadt der Halbinsel liegt 4 km von der Küste in der Mitte der Insel. Hier war nichts los, die Fußgängerzone wie ausgestorben, Geschäfte und Bars zu, die große Kirche ist ein noch nicht fertiger Betonbau.

Wir fuhren nun weiter zur östlichen Küste und über Kalithea zurück zum Hotel bei **Kriopigi.**

Heute waren wir 114 km gefahren.

18.10. Ausflug nach Versilia und Pella

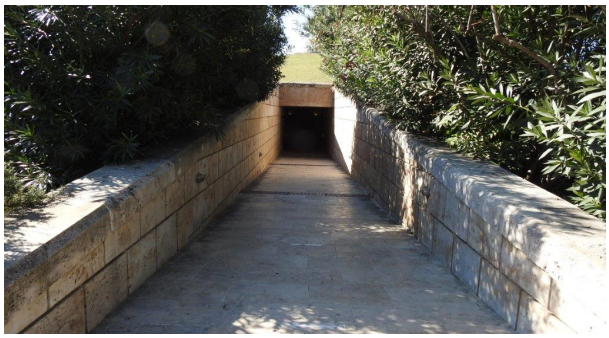
Seit unserer Begeisterung für die griechische Geschichte, schon in der Schulzeit und bei unseren Griechenlandurlauben in den 1970er Jahren, verfolgten wir alle Neuigkeiten über König Philipp II. von Makedonien (382-336 v.Chr.) und seinen berühmten Sohn Alexander dem Großen (356-323 v.Chr.).
Endlich war der Besuch von Philipps Hauptstadt Pella und der Königsgräber in Aigai, der ersten Hauptstadt der Makedonier, in greifbare Nähe gerückt.

Gut 10 km südlich von Veria wurden in den letzten Jahrzehnten erstmals **ungeplünderte makedonische Grabstätten** gefunden. 1977 fand man drei nebeneinander liegende Gräber, von denen das kleinste vor Hunderten von Jahren bereits geplündert worden war, nur die Wandmalereien blieben erhalten.

Um 8.30 Uhr fuhren wir von Hotel los, über Kalithea auf die **Autobahn nach Thessaloniki**, durch hügelige, schöne Landschaft mit Olivehainen, Weingärten und abgeernteten Feldern. Nach einer Stunde Fahrt waren wir in Thessaloniki und nahmen die **Ringstraße um die Stadt**, bei einer Mautstation bezahlten wir € 0,50! Autobahngebühr. Nach der Stadt wurde die Landschaft flacher mit großen Feldern, viele lagen brach.

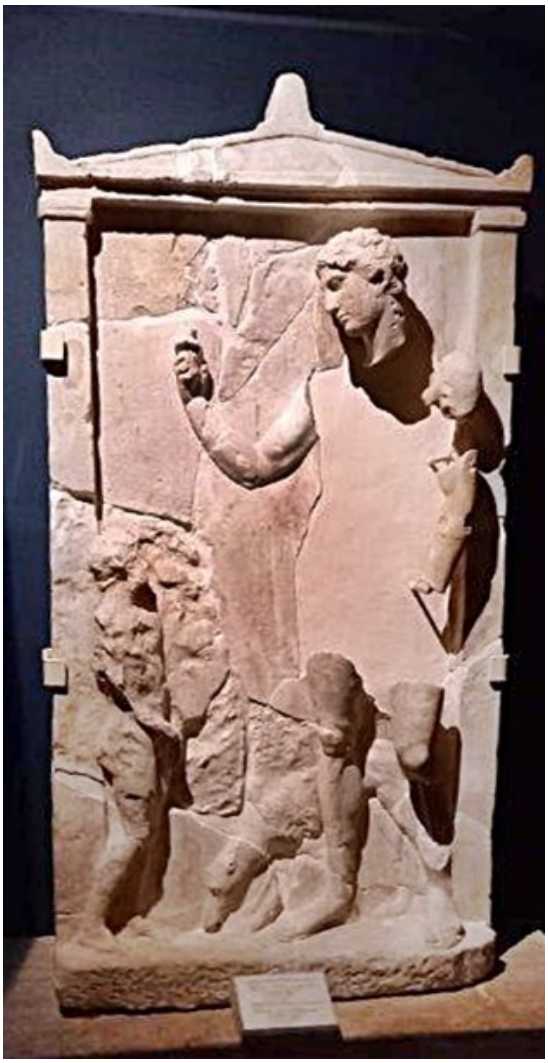
Bei der zweiten Mautstation zahlten wir € 1,50 und verließen die A2 Richtung **Veria**. Durch Baumwollfelder fuhren wir nach **Versilia**, ein netter Grieche zeigte uns den Weg, er fuhr mit dem Pkw voraus, zu einem Parkplatz oberhalb der Fußgängerzone, eine neu angelegte breite Straße mit Platanen, Geschäften und Restaurants.

Es war 11.45 Uhr als wir beim versperrten Eingangstor zu den Gräbern eintrafen. Eine Schulklasse wartete schon auf den Einlass um 12 Uhr und viele andere Touristen waren im Anmarsch. So kehrten wir im Restaurant gegenüber ein zu Hühnerspieß und griechischen Salat. Gegen 13 Uhr starteten auch wir und ehrfürchtig betraten wir die Grabanlage.



Der nächste Fund war eine Sensation, hinter einer zweiflügeligen Marmortür verbarg sich die Grabkammer von **König Philipp II.** mit einer Vielzahl von Grabbeigaben und in einem kleinen Marmorsarkophag lagen unter goldenen Eichenblättern in purpurrotes Gewebe gehüllt die fast vollständig erhaltenen **Knochenreste von Philipp II.**

Die Truhe ist mit dem goldenen Sonnenstern, dem Emblem des makedonischen Königshauses verziert und im Grab fand man eine goldene Beinschiene, deshalb ist man überzeugt, dass es sich um das Grab von Philipp II. handelt, man wusste, das er stark gehbehindert war.



Beeindruckende Stele am Eingang zum Grab des Königs - Vorfindung der originalen Urne des Königs in einem vergoldeten Behältnis .

Philipp wurde im Sommer 336 v. Chr. in der alten Hauptstadt Aigai (auch bekannt als Vergina) während der Hochzeit seiner Tochter Kleopatra mit dem König Alexander von Epeiros ermordet.

Blick ins Grab mit dem Marmorsarkophag des Königs, - die Ritterrüstung Philipps des II mit den goldenen Beinschienen.

In der Grabanlage mit vier Gräbern wurde ein hervorragend gestaltetes, klimatisiertes unterirdisches Museum angelegt und die Original-Fundstücke von silbernen und goldenen Grabbeigaben wie Vasen, Teller, Münzen und Schalen, sind ausgestellt.

Eine dritte Grabkammer der Königsfamilie enthielt die Gebeine von **Alexander IV. Sohn Alexanders des Großen**, der zusammen mit seiner Mutter **Roxane** 311 v.Chr. von Kassandros in Amphibolis ermordet worden war.

Alexander der Große starb am 10. Juni 322 v.Chr. in Babylon, seine Grabstätte ist heute unbekannt.

Die Räume sind dunkel, die Fundstücke in gut beleuchteten Vitrinen ausgezeichnet präsentiert. Sogar Stoffreste sind noch vorhanden, die Grabbeigaben wie Schmuck, Trinkgefäße und Waffen in gutem Zustand.

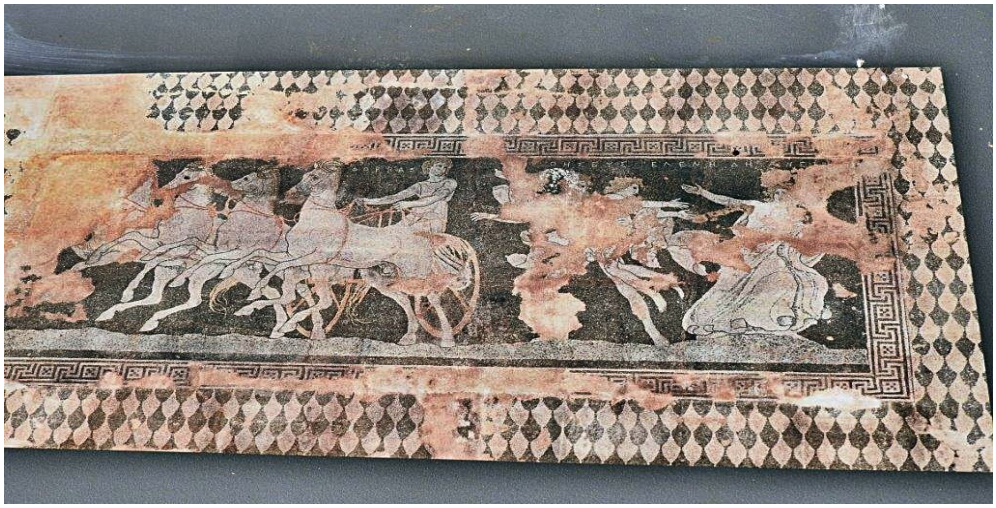
In den goldenen Truhen mit Sonnensymbol von Philipp sind die Knochen des Verstorbenen, nachdem der Leichnam verbrannt worden war, wurden sie eingesammelt, mit Wein und Ölen gewaschen und in der Truhe bestattet. Die Knochen von Alexander IV. wurden in einer silbernen Graburne bestattet.

Die beiden Hauptgräber wurden ausgezeichnet restauriert, ein weiteres wurde fast im Originalzustand belassen, um zu zeigen, wie man sie gefunden hatte.
Fotografieren ohne Blitz war erlaubt.

Nach dem Verlassen der beeindruckenden Grabanlage machten wir uns auf die Suche nach **Philipps Hauptstadt Pella** und fuhren auf der Landstraße über Makrochori vorbei an Krautfeldern und Obstplantagen zum Ort **Pella,** eine Ansiedlung am Hügel. **Philipp II. war von 382 -336 vor Chr. König von Makedonien und Pella die Hauptstadt des antiken Makedonien.**

Die Ausgrabungsstätte bei **Vergina** ist identisch mit der antiken Stadt **Aigai**, die bis 410 v. Chr. **Hauptstadt des Königreiches Makedonien** war, auch später noch diente der Ort als Begräbnisstätte der makedonischen Könige. 168 v.Chr. eroberten die Römer die Stadt **Pella,** raubten und zerstörten alles, daher ist nicht mehr viel erhalten.

Verstreut in der trockenen Wiese sind nur mehr Grundmauern herrschaftlicher Villen mit Mosaikfussboden, ein paar wieder aufgerichtete Säulen vom Haus des **Dionysos, im Haus des Raubes der Helena der Mosaikboden „Hirsch-jagd des Alexander und Hephaistio unter einem Schutzdach, zu sehen.**



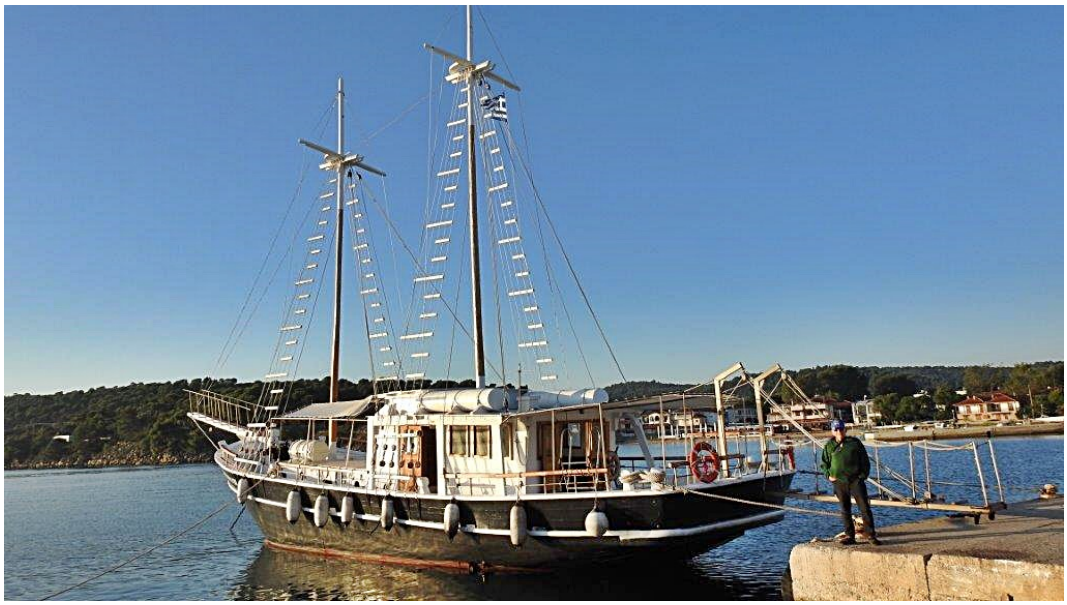
Um 16 Uhr traten wir die Rückfahrt an, fanden ohne Umwege auf die Autobahn Richtung Thessaloniki, stauten auf der Ringstraße um die Stadt bis zum Flughafen und erreichten in rascher Fahrt um 18 Uhr das Hotel. **Heute waren wir 401 km gefahren!**

19.10. Rundfahrt Halbinsel Sithonia

Die Halbinsel **Sithonia** hat eine Fläche von 514,7 km2 und kristallklares, türkisfarbenes Wasser mit flach abfallenden feinsandigen Stränden und bizarren Felsformationen.

Telefonisch haben wir gestern eine Bootsfahrt für Donnerstag zur **Halbinsel Athos** gebucht, vier Plätze waren noch frei bei **Athos Sea Cruises Travel,** wir müssen um 8.30 Uhr im Hafen von **Ormos Panagias** sein. Damit wir morgen früh den Hafen gleich finden, wollten wir das heute erkunden.

Wir verließen um 8.30 Uhr das Hotel, fuhren auf der neuen Schnellstraße bis **Nea Moudania** und dann nach Osten **über Nikiti** zur Halbinsel **Sithoni**a und nach **Ormos Panagias**, einem kleinen Ort in einer ganz geschützten Bucht, wo das schöne, große **Motor-Segelschiff Freedom** vor Anker lag. Im Büro am Hafen trafen wir Frau Friedrich, Deutsche mit griechischem Ehemann. Wir bezahlten den morgigen Ausflug mit Essen € 61,- pro Person.



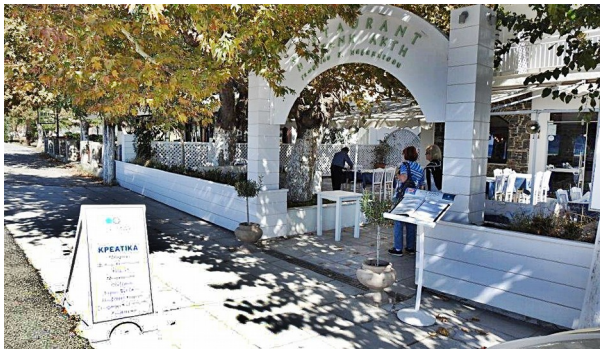
Dann begannen wir unsere **Halbinselrundfahrt** südlich von **Nikiti** und fuhren entlang der Küste Richtung Südspitze mit schönen Sandstränden wie **Agios Ioannis** mit „Karibikwasser“ und kleiner Kapelle am Straßenrand unter Pinien und **Koviou Bucht**, zwei der schönsten Abschnitte der Westküste.

Zu vielen Buchten führt nur eine Sandstraße. Wir fuhren zur **Lagomandra Beach** hinunter, einem langen Sandstrand mit schattigem Pinienwald dahinter, zur Hochsaison sicher überfüllt, nun menschenleer. Dann fuhren wir nach **Neos Marmaras**, tranken Kaffee am Hafen von Marmaras, ohne Touristen, nichts los. Von hier fuhren wir 6 km in die Berge zum Dorf **Parthenonos**.

Die schmale Bergstraße führte durch endlose Olivenhaine, wo die Ernte bereits begonnen hatte. Das Bergdorf schmiegt sich an die grünen Hänge des Ithamos, mit 808 m die höchste Erhebung der Halbinsel.
Es wurde in den 1970er Jahren von den Bewohnern verlassen, die an die Küste zogen oder auswanderten. Ein Rückkehrer aus den USA eröffnete im Geisterdorf eine Taverne, nach und nach wurden die alten Häuser zu Sommervillen, im Sommer kommen Touristen, dzt. leben hier 8 Menschen.

Die Ortskirche wurde auf den Resten eines antiken Tempels erbaut, bei der Kirche befindet sich eine riesige Eiche. Bei unserem Besuch war das Dorf menschenleer, nur zwei Mietautos hatten sich herauf verirrt.
Nach einer Dorfrunde durch die Pflasterstraßen zu alten renovierten Häusern mit Blumenschmuck und Ausblick zur Küste fuhren wir wieder zurück hinunter nach **Marmaras** und kehrten am Ortsende im **Restaurant Blue Maris** ein, der Wirt begrüßte uns sehr freundlich, wir waren die ersten Gäste.

Wir speisten im sonnigen Garten Psari, Spaghetti mit Shrimps, gebratene Dorade und Souflaki mit griechischem Salat sehr preiswert und gut.



Danach fuhren wir weiter zur **Südspitze Sithonias** nach **Toroni** und **Porto Koufo**, hier wollten wir Kaffee trinken, fanden aber keine geöffnete Bar, weiter nach Kalamitsi und in der Folge an vielen Zufahrten zu Campingplätzen und Traumbuchten nach **Sarti**, auch hier kein Kaffee, aber ein schöner Blick über die blaue Bucht auf den **Berg Athos gegenüber**.

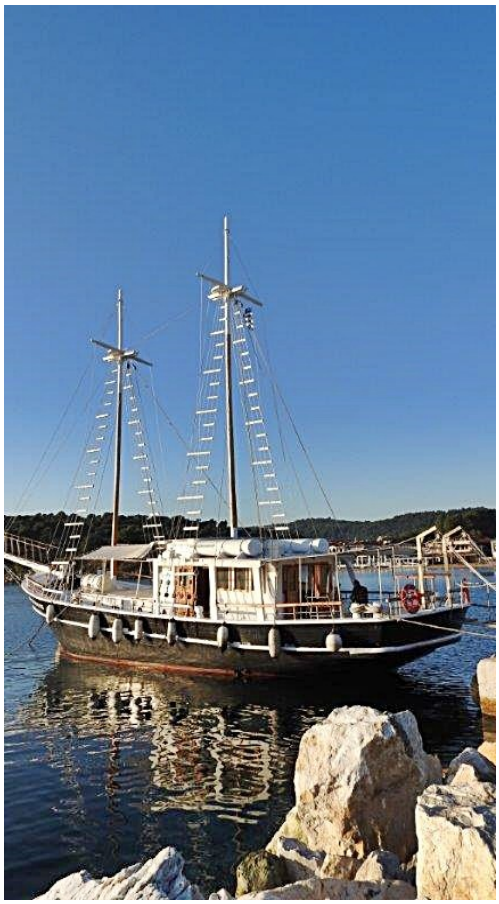
Die Fahrt ging weiter auf der kurvenreichen, guten Straße, bergauf und bergab durch Pinienwälder mit Bienenstöcken am Straßenrand, wir trafen auf Imker bei der Honigernte, viele schöne Ausblicke auf blau-türkis-grünes Meer und erreichten bei Vourvourou das letzte, nicht mehr so kurvenreiche Straßenstück nach **Ormos Panagias.**

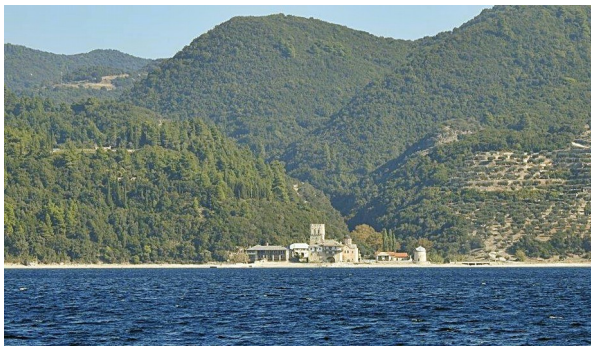
Die Freedom lag ruhig im geschützten Hafen und wartete auf uns. Mit diesem Segelschiff beabsichtigten wir am nächsten Tag die Insel Agio Oros mit dem Berg Athos zu erkunden.

Der Kreis um **Sithonia** war geschlossen, wir fuhren über Nikiti nach Nea Moudania und zurück auf die Halbinsel **Kassandra**. In **Kriopigi** tankten wir noch einmal um € 40,- und trafen um 17.30 Uhr beim **Hotel** ein. Wir tranken einen Aperitif in der Strandbar, das Meer war ganz ruhig, spiegelglatt und von der Abendsonne rosa gefärbt.
Wir waren 290 km gefahren.

20.10. Bootsfahrt zum Berg Athos

Bereits um 6.30 Uhr, es war noch dunkel, verließen wir das Hotel, versorgt mit einem Lunch-paket, und fuhren nach Nea Moudania und weiter Richtung Sithonia, endlich wurde es heller und die Sonne ging auf. In Nikiti hielten wir kurz für eine Kaffeepause und erreichten **Ormos Panagias um 8 Uhr.** Im Büro von **Athos Sea Cruises** war die Chefin Frau Friedrich schon da und wir erhielten die Bordpässe für den Zustieg auf dem **Motorsegler Freedom**, der in der Morgensonne im kleinen Hafen vor Anker lag. Die Luft war kühl, das Meer dampfte.
Um 8.30 Uhr gingen wir an Bord, mit uns noch 19 Personen und um 9 Uhr stachen wir in See, der Anker wurde rasselnd gehoben und wir verließen die geschützte Bucht. Das Meer war spiegelglatt.
Vorbei an der Insel Ammouliani, üppig grün und im Sommer vorwiegend von einheimischen Touristen besucht, steuerte das Schiff auf die **Halbinsel Athos** zu. Der Fahrtwind war frisch, wir saßen warm angezogen am Vordeck und genossen die Seeluft.





Der dritte und östlichste **Finger von Chalkidiki** ist **Athos**, benannt nach dem gleichnamigen **heiligen Berg**, dessen **2033 m** hoher weißer Marmorgipfel aus der Ägäis ragt.

Die gebirgige Halbinsel ist zwischen 7 und 10 km breit, Hauptort ist **Karyes.**

In der griechischen Mythologie kämpfte Athos, der Anführer der Giganten, mit Poseidon, dem Anführer der Olympier. In seiner Wut warf der Riese Athos von Thrakien aus einen riesigen Felsblock auf Poseidon, doch der Stein verfehlte sein Ziel und fiel ins Meer. Dieser Fels formte den 2033 m hohen Berg, der den Namen Athos trägt. Auf der Halbinsel Agio Oros sind an die 20 Klöster errichtet. 10 Klöster passierten wir anhand unseres Segeltörns.

Der größte Teil der Halbinsel gehört zur autonomen orthodoxen Mönchsrepublik, der einzigen der Welt, mit ihren Klosterfestungen, Mönchsgemeinschaften und Eremitagen. Das Klosterleben auf Athos geht bis ins 8.Jh. zurück, erste Klostergründungen folgten etwa ab 963, Konstantinos Monomachos verbot 1045 Frauen den Zutritt, es gibt auch keine weiblichen Haustiere ausgenommen Katzen und Hühner. Die Zahl der Klöster bleibt konstant bei 20, davon sind 17 griechisch-orthodox, sowie je eines russisch-, serbisch- und bulgarisch-orthodox, außerdem gibt es 12 Skiten (kleine Mönchsgemeinschaften).

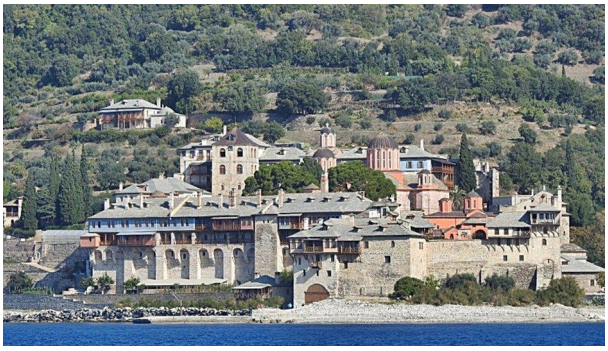
Heute leben auf dem 336 km2 großen Gebiet des Heiligen Berges rund 3000 Mönche Zutritt ist männlichen Pilgern mit einem speziellen Visum gestattet. Ansonsten können die Klöster des Weltkulturerbes nur von Bord eines Ausflugsbootes aus betrachtet werden.

Wir fuhren mit der „Freedom“ in ca. 500 m Entfernung – falls Frauen an Bord sind darf das Schiff nicht näher zur Küste fahren - **entlang der Westküste** bis zum Südende mit dem markanten Berg **Athos** bis 12.30 Uhr. Die Sonne schien herrlich, die Klöster liegen sowohl auf halber Hügelhöhe, ganz oben oder an der Küste. Die Berge sind nur spärlich mit Pinien bewachsen, meist bedecken Büsche die Hügel.

Als erstes trafen wir auf Bootshäuser und den **Wachturm** des Hafens von **Kloster Zografou**, gegründet im 10. Jh. im Innern der Halbinsel.

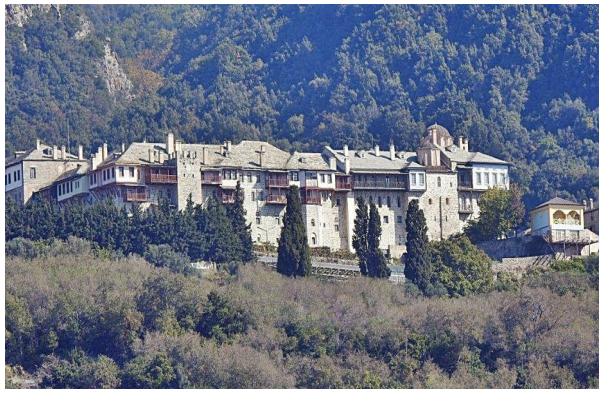
Das monumentale **Kloster Docheiariou** (mit viereckigem Turm) wird 1030 erstmals in Urkunden genannt. Die Klosterkirche besitzt die reichsten und am besten erhaltenen Fresken der Mönchsrepublik, wertvolle Reliquien und über 5000 gedruckte Bücher. (35 Mönche).

Nicht weit entfernt befindet sich ein noch größeres
Kloster – Xenophontos (mit braunen Türmen und grauen Kuppeln) gegründet im 10.Jh. vom Mönch Xenophon, die Hauptkirche stammt aus dem 19.Jh. (45 Mönche)
Diese beiden Klöster liegen so nah beieinander, dass sie auf ein Foto passen. Darüber erheben sich die grünen Berghänge.

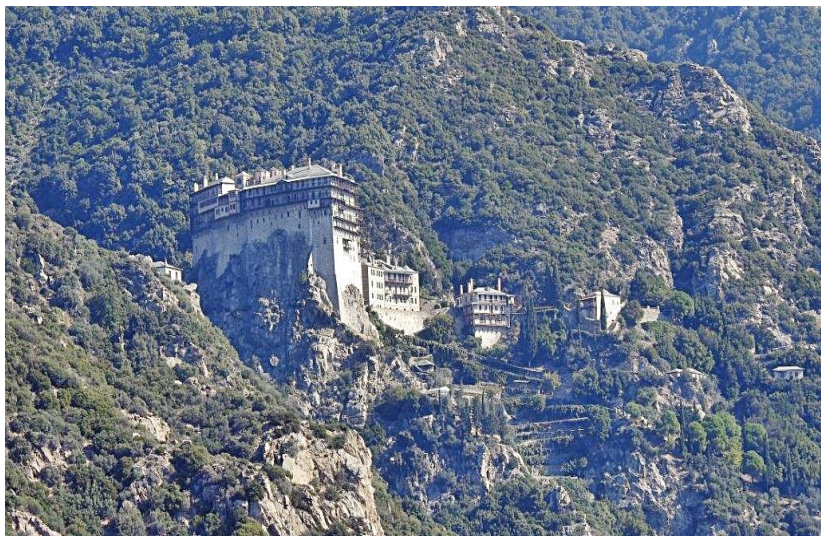


Das monumentalste aller Klöster ist
Agiou Panteleimonos (mit grünen Kuppeln) das einzige russisch orthodoxe Kloster. Unter den 8 grün gestrichenen Zwiebeltürmen leben seit dem 19.Jh. Mönche russischer Herkunft, die Bibliothek enthält über 20.000 Bücher. (70 Mönche)

Kloster Xiropotamou liegt wenige Kilometer vom russischen Kloster entfernt hoch in den Bergen vor dem Hafen **Dafni.** Über die Gründung gibt es keine genauen Belege, im 5. oder 10.Jh. von byzantinischen Kaisern oder vom Mönch **Xeropotameus.** (40 Mönche)
Dafni ist der einzige Ort, an dem man den Klosterstaat betreten darf, der **Hafen** ist benannt nach der schönen und keuschen Tochter des Königs von Arkadien, Daphne, die hier vor Sonnengott Apollos Nachstellungen Zuflucht suchte.
Athos war demnach schon in Vorzeiten ein Hort der Zuflucht vor weltlichen Verführungen. Heute legen hier die Boote mit Mönchen, männlichen Pilgern mit Besuchervisum, sowie Handwerkern für die Renovierungsarbeiten an.

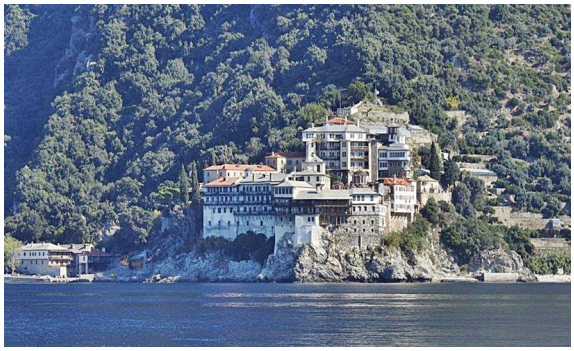


Wie ein Adlernest thront das Kloster Simonos Petras hoch in den Bergen. Das beeindruckende, acht Stockwerke hohe Kloster erhebt sich auf einem steilen, 200 m hohen Felsvorsprung auf halber Berghöhe und sieht wie ein tibetischer Dzong aus.
Es wurde im **13.Jh.** von Hosias Simon gegründet, oftmals zerstört und nach einem Großbrand 1891 nach alten Plänen wieder aufgebaut. (80 Mönche)



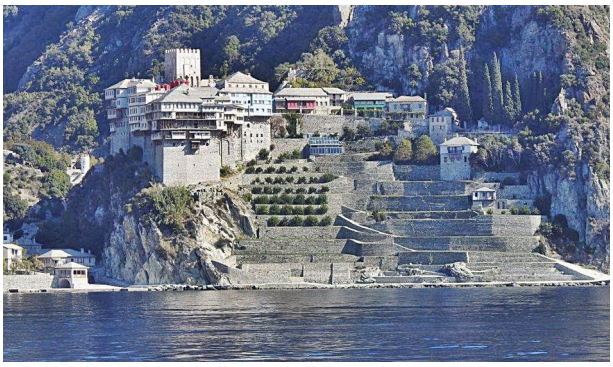
Der Anblick war ein Höhepunkt der Schiffsreise.

Auf einem Felsen direkt über dem Meer erbaut ist das nächste
Kloster Grigoriou, es wurde im 13. Jh. wahrscheinlich von Gregorius von Sinai gegründet. Terrassenfelder reichen bis zur Küste. (90 Mönche)



Die Aussicht auf den Berg Athos wird besser und das nächste **Kloster –Dionysiou** rückt näher. (4-eckiger Turm am Wasser) Es wurde 1389 von Dionysios dem Gesegneten auf einem Felsen gegründet, in 80 m Höhe direkt über dem Meer, lehnen die drei oberen Stockwerke dieses Klosters auf hölzernen Balken, ihr Gewicht und ihre 75 weltentrückten Bewohner allein Gottes Gnade vertrauend.

Dem Athos Gipfel am nächsten wurde im 10.Jh. das
Kloster Agiou Pavlou gegründet. (70 Mönche). Am Steilhang des Heiligen Berges siedeln weitere kleine Mönchsgemeinschaften, „Skiti“, die jeweils von einem Kloster abhängig sind.



Nach zweieinhalb Stunden Fahrt waren wir nun auf Höhe der schönen Bergspitzen des **Athos** angelangt, wir nahmen **Abschied vom Heiligen Berg** der orthodoxen Christen und das Schiff drehte **Richtung Sithonia** ab.

Wir überquerten den **Golf Agio Oros** und fuhren entlang der Ostküste Sithonias Richtung Norden. In der **Kavourotripes – „Krebslöcher“ – Bucht** wurde um 14.15 Uhr der Anker gesetzt. Die zwei Kapitäne bereiteten griechischen Salat zu und brieten Schweinefleischspieße am Gasgrill.

Bis diese fertig gebraten waren, wurde die Badeleiter ins Wasser gelassen und wir konnten ein paar Runden im „Karibikwasser“ schwimmen. Am Strand bei den weißen Felsen waren noch weitere Badegäste im Wasser, das geschätzt 22 Grad hatte, die Luft war wesentlich frischer. Das Schwimmen war herrlich, danach schmeckten die Spieße umso besser.

Um 16 Uhr rasselte der Anker wieder herauf und wir fuhren zurück nach Ormos Panagias. Nun war es windstill und sehr warm.
Um 17.40 Uhr hatten wir in O. angelegt, noch ein Foto vom schönen Schiff in der Abendsonne, dann Abfahrt zurück zum Hotel um 17.50 Uhr. **Wir waren heute 156 km gefahren.**

21.10. Olinthos

In der Nacht hatte es geregnet, der Himmel war bedeckt, langsam kommt der Herbst nach Griechenland. Unser letzter Tag war angebrochen, den wollten wir geruhsam verbringen.

Wir fuhren um 9 Uhr vom Hotel ab nach Kallithea, hier weiter auf der Landstraße geradeaus, über Afitos nach **Nea Fokea** zum Turm und der kleinen Kapelle des Apostels Paulus am Meer. Der **Apostolos-Pavlos-Turm** wurde 1407 zum Schutz der früheren Klostergüter von Athos erbaut, die kleine Kirche stammt aus dem 19.Jh. Die Regenwolken waren abgezogen, es schien die Sonne, aber es war sehr windig.

Wir fuhren weiter nach **Nea Potidea** zum Kanal, der an der schmalsten Stelle die Halbinsel Kassandra von Chalkidiki trennt. Die spärlichen Reste der Stadtmauer ragen am Hafen aus dem Wasser und sind auch am Ufer des Kanals zu sehen. Darüber führt die Brücke der neuen Schnellstraße von Thessaloniki.

Wir fuhren weiter durch Olivenhaine nach Agios Mamas, erreichten Nea Olinthos und nach 2 km im flachen Buschland das antike **Olinthos**.

Wir parkten um 10.30 Uhr vor dem eingezäunten Gelände der unteren Stadt, (Eintritt € 2,-) von der noch nicht viel ausgegraben bzw. nicht mehr vorhanden war. Ein Feldweg führte vorbei an Rosmarin und Salbei Büschen, Heckenrosen-Hagebutten und schönen Ausblicken auf das neue Olinthos, umgeben von Olivenhainen auf den Hügel.

Wir betraten die **antike Stadt am Nordhügel** an der Stelle, wo sich das Westtor befand und hatten einen perfekten Überblick auf die Grundmauern der Häuser in den rechtwinkeligen

Straßen. Jedes Gebäude hatte eine Vorhalle und einen Innenhof mit Brunnen oder Zisterne, Esszimmer mit Feuerstelle, Badezimmer mit Tonwanne, Vorratsräume mit Öl- und Weinpresse.

Das sehenswerte Ruinenfeld mit Bodenmosaiken und den Grundmauern des antiken Olinthos ist eine der am besten erhaltenen griechischen Städte aus klassischer Zeit und die bedeutendste archäologische Stätte auf **Chalkidiki.**

Die Siedlung in strategisch wichtiger Lage zwischen den beiden Halbinseln **Kassandra und Sithonia** war von den griechischen Stadtstaaten heiß umkämpft und wurde nach Gründung des Chalkidischen Bundes im 5.Jh.v.Chr. zur einflussreichsten Stadt mit 20.000 Einwohnern.

Der makedonische König Philipp II. schloss 356 v.Chr. zur Sicherung seiner Reichsgrenzen einen Bund mit Olinthos, doch Olinthos fühlte sich in der Folge durch den Machzuwachs Philipps bedroht und wandte sich an Athen. Für diesen Verrat rächte sich Philipp fürchterlich und machte Olinthos 348/349 v.Chr. dem Erdboden gleich. Die Stadt wurde nicht wieder aufgebaut.

Bei umfangreichen Ausgrabungen 1928 – 1934 wurde die archaische Stadt mit einem einheitlichen Bebauungsplan mit rechtwinkelig aufeinander treffenden Straßen, 5 bis 7 m

breiten Prachtstraßen, Wohnviertel, die aus etwa gleichförmigen Gebäuden bestanden, frei gelegt. Mehr als 100 Häusergrundrisse wurden entdeckt, mit reich verzierten Bodenmosaiken aus kleinsten Kieselsteinen, die über das Gelände verstreut sind.

Aus allen vier Himmelsrichtungen führten Tore in die Stadt und Türme verstärkten die Stadtmauern. Mit Tonröhren wurde von einer 15 km entfernten Quelle Wasser in die Stadt geleitet und mittels einer Kanalisation wieder entsorgt. Damit man eine bessere Vorstellung von der Stadt erhält, haben die Archäologen die Mauerreste zum Teil einen halben Meter wieder aufgebaut und damit mit alt von neu unterscheiden kann, eine gefärbte Trennschicht eingefügt. Bisher wurde nur etwa ein Zehntel der Gesamtfläche der früheren Stadt ausgegraben.

Die Mosaike aus dem 5.Jh.v.Chr. zählen zu den ältesten, die es gibt. In einem Versammlungsraum, dem Andron-Zimmer, wurde ein gut erhaltenes Mosaik mit der Darstellung einer Reiterszene und zwei drachenähnlichen Figuren entdeckt, die Gebäudeteile mit Mosaikböden erkennt man an den Absperrseilen. Die Lage und Größe der Stadt auf dem Hügel mit Aussicht ist beeindruckend.

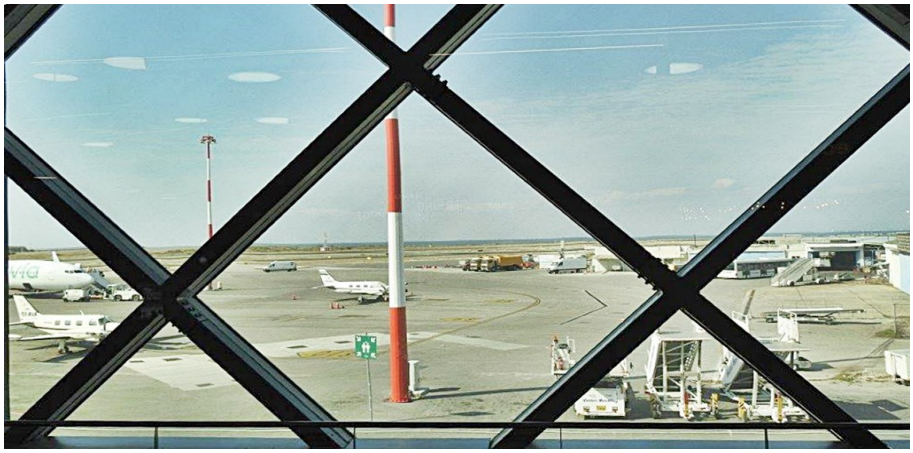
Um 11.15 Uhr verließen wir die wichtigste antike Stadt auf Chalkidiki und fuhren zurück nach **Nea Fokea**. Im Fischrestaurant Sergiani beim Turm kehrten wir um 12.45 Uhr ein und speisten sehr gute gebratene Fische, Doraden und einen griechischen Salat.

Um 14 Uhr fuhren wir weiter nach Afitos zu einer neuen Bäckerei mit super Kuchen und Kaffee und waren um 15.30 Uhr zurück im Hotel Kassandra.
Heute waren wir 126 km gefahren.

22.10. Heimreise
Nach dem Frühstück machten wir noch eine letzte Morgenrunde im Hotelgarten bis zum Meer, nur wenig Wind und sonnig.

Abschied aus dem tollen Hotel **„man kommt als Fremder und geht als Freund“** -
WIR kommen wieder:

Um 10 Uhr kam der Transferbus zum Flughafen, es wurden wieder viele Hotels angefahren und wir erreichten den **Flughafen Makedonia bei Thessaloniki** um 11.45 Uhr.
Mit einem Airbus A320 von Austrian Airlines starteten wir um 14.15 Uhr für den Flug nach Wien und landeten um 15.45 Uhr – 1 Std. = 14.45 Uhr Ortszeit, es war trüb und regnerisch.



lg reisefreudig